



Nationalparkplan
ANLAGEBAND

Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit



Bildungs-, Informations-
und Öffentlichkeitsarbeit

Vorbemerkung



„Das Wirken der Natur zu erkennen und zu erkennen, in welcher Beziehung das menschliche Wirken dazu stehen muss: das ist das Ziel“
Dschnang Dsi

(Foto: Markus Mauthe)

Der Themenbereich „Bildung und Erholung“ (vgl. § 3 Abs. 2 Ziff. 5 und § 5 NP-VO) wird im Nationalparkplan in drei Anlagebänden behandelt:

Im Anlageband „Wegeplan“ wird schwerpunktmäßig das Wegenetz im Gelände für Bildungs- und Erholungszwecke festgelegt. Im Anlageband „Bildungs- und Erholungseinrichtungen“ werden der Stand und die Planung von Besuchereinrichtungen der Nationalparkverwaltung im Nationalpark bzw. dessen Vorfeld dargestellt.

Im vorliegenden Anlageband „Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit“ wird in erster Linie auf die Ziele, Inhalte und Methoden der Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit eingegangen.

Themenbereich „Bildung und Erholung“ im Nationalpark



Wegeplan

Wegenetz für Bildungs- und Erholungszwecke

Bildungs- und Erholungseinrichtungen

Stand und Planung von Besuchereinrichtungen

Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Inhalte, Methoden

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
1. Grundlagen	4
2. Begriffsklärung	6
2.1. Bildungsarbeit	6
2.2. Informationsarbeit	7
2.3. Öffentlichkeitsarbeit	7
3. Bildungsarbeit	8
3.1. Grundsätze und Ziele	8
3.2. Zielgruppen	10
3.3. Mittel/Methoden	10
3.4. Inhaltliche Ausrichtung	11
3.5. Programme	12
3.6. Externe Partner	18
4. Informationsarbeit	20
4.1. Grundsätze und Ziele	20
4.2. Zielgruppen	21
4.3. Mittel/Methoden	22
5. Öffentlichkeitsarbeit	24
5.1. Grundsätze und Ziele	24
5.2. Aktuelle Schwerpunkte	25
5.3. Zielgruppen	25
5.4. Mittel/Methoden	26
6. Evaluierung	30
Anhang	31

*Geschnitzte Holztafeln an Wanderwegen vermitteln Informationen und regen zum Nachdenken an
(Foto: Maria Hußlein)*



1. Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für die Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Nationalpark finden sich neben § 3 Abs. 2 Ziff. 5 NP-VO (bzw. Art. 8 Abs. 3 BayNatSchG) vor allem in § 5 Abs. 1 und 2 NP-VO (Ziele der Bildungsarbeit) sowie in Art. 28 Abs. 1 Ziff. 9 BayWaldG.

Neben diesen bindenden, rechtlichen Grundlagen sind die Ergebnisse einer Reihe internationaler Konferenzen zur

Umweltbildung von Belang. Mit der „Agenda 21“ wurden der Bildungsarbeit auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro neue Impulse gegeben. Die Notwendigkeit für ein Umsteuern in Richtung Nachhaltigkeit wurde 2002 auf der Weltkonferenz für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg bekräftigt. Die Vollversammlung der Vereinten Nationen rief im Anschluss die Jahre 2005-2014 zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwick-

Im Wildniscamp am Falkenstein wird Umweltbildung für Schulklassen in engster Beziehung zur Natur vermittelt (Foto: Archiv Nationalparkverwaltung)



lung“ aus. Die Umsetzung dieser Dekade liegt bei der UNESCO, auf nationaler Ebene bei der Deutschen UNESCO Kommission, die in der Hamburger Erklärung (2003) erste Leitlinien definierte, die schließlich im „Nationalen Aktionsplan zur UN Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005) konkretisiert wurden, der 2008 fortgeschrieben wurde.



Ziemlich unbekümmert nähern sich Kinder erstmals der wilden Natur des Nationalparks (Foto: Hans Kiener)



Spezielle Vorgaben zur Umweltbildung in Großschutzgebieten definieren auch die Internationale Union zum Schutz der Natur (IUCN) und hier insbesondere der IUCN Action-Plan.

Daneben stellt auch EUROPARC Federation als europäische Dachorganisation für Großschutzgebiete die Umweltbildung als zentrale Aufgabe für Nationalparke heraus.

2. Begriffsklärung

„Bildungsarbeit“ im Sinne von § 5 Abs. 1 NP-VO wird im Nationalparkplan in Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit untergliedert.

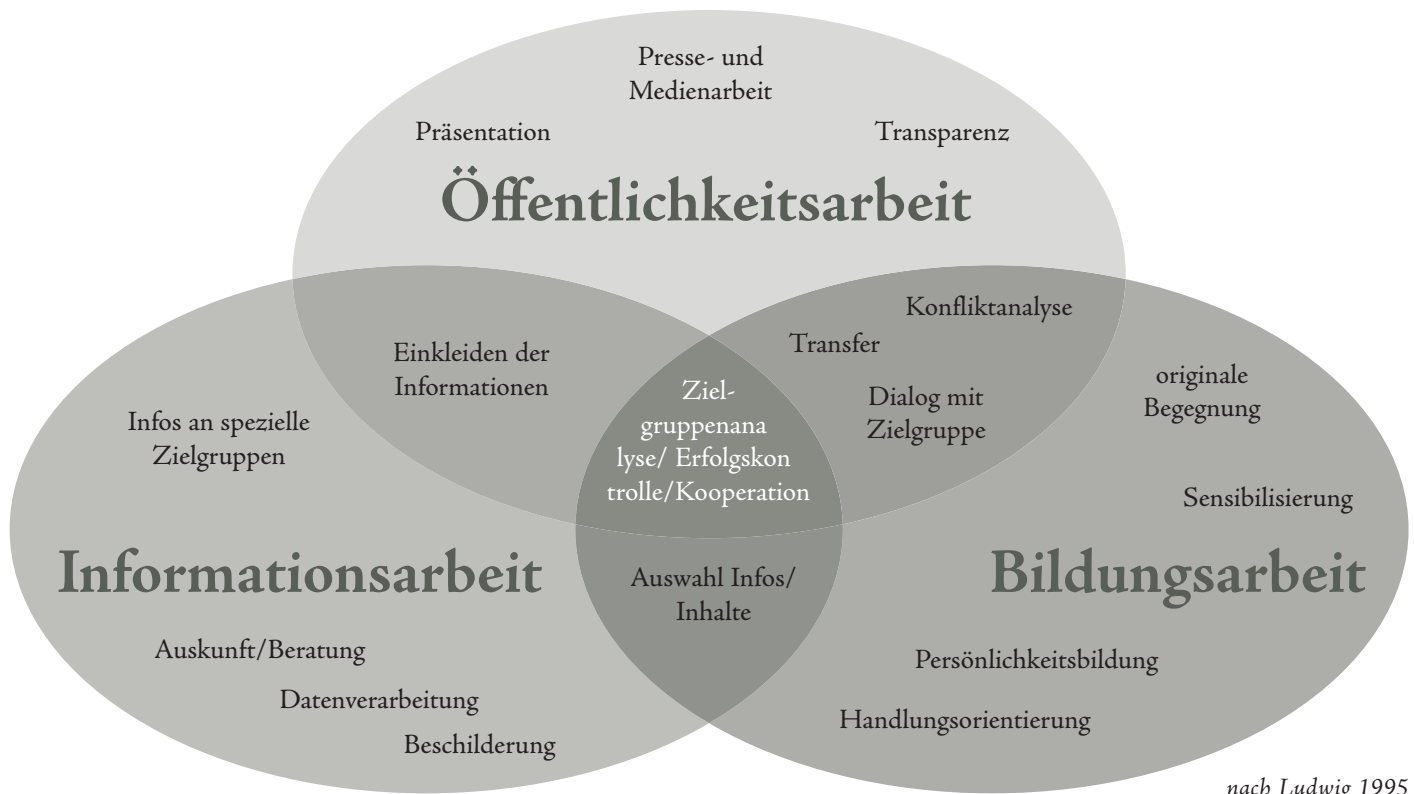
Zwischen den Aufgabenbereichen Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gibt es eine Reihe von Unterschieden, aber auch Gemeinsamkeiten und Überschneidungen. In der folgenden Graphik wird ein Überblick gegeben, welche Besonderheiten diese drei Arbeitsfelder aufweisen und welche Aufgaben ihnen gemeinsam sind. Alle drei Aufgabenbereiche erfordern insbesondere eine Zielgruppenanalyse, Kooperation und Erfolgskontrolle (Evaluierung). Die Zusammenarbeit und die Abstimmung dieser Bereiche ist dringend notwendig und ein wesentlicher Beitrag zur effektiven Aufgabenerfüllung.

2.1. Bildungsarbeit

Bildungsarbeit im Nationalpark strebt grundsätzlich einen intensiven Dialog zwischen den Teilnehmern von Bildungsveranstaltungen und den Nationalparkmitarbeitern an. Häufig findet Bildungsarbeit in der unmittelbaren Begegnung mit der Natur im Nationalpark statt. Erfolgreiche Bildungsarbeit erfordert eine intensive und persönliche Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik bzw. jeweiligen Person und erreicht somit im Vergleich zur Informations- und Öffentlichkeitsarbeit nur relativ wenig Menschen. Demgegenüber sind die Möglichkeiten Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu erreichen erheblich größer, weil eine wesentlich intensivere Verarbeitung der Themen erreicht wird.

Interviews für Funk und Fernsehen tragen die Nationalpark-Idee bis in die Wohnzimmer hinein (Foto: Rainer Pöhlmann)





2.2. Informationsarbeit

Die Informationsarbeit beinhaltet im Wesentlichen die Bereitstellung von Grundinformationen (Beschilderung, Hinweistafeln, allgemeine Auskünfte). Da die Information in den verschiedenen Einrichtungen (Info-Stellen, Info-Punkte) sowie im Gelände (Lehrpfade, Erläuterungstafeln) in der Regel nicht direkt bzw. nicht persönlich vermittelt wird, können mehr Menschen angesprochen werden als bei der Bildungsarbeit. Die Informations- und Wissensvermittlung ist dabei allerdings meist weniger intensiv und nachhaltig. Lediglich im direkten Kontakt, z. B. mit der Nationalparkwacht oder dem Thekenservice der Nationalparkzentren bzw. der personell besetzten Info-Stellen, kann auch ein intensiverer Dialog mit den Nationalparkbesuchern hergestellt werden.

Informationsarbeit erreicht aufgrund der Art der eingesetzten Medien (Beschilderungen, Wegweiser, ...) weniger Menschen als die Öffentlichkeitsarbeit, kann die Informationen jedoch zumeist spezieller an die jeweiligen Zielgruppen anpassen.

2.3. Öffentlichkeitsarbeit

Dieses Aufgabenfeld umfasst im Wesentlichen Presse- und Medienarbeit, eigene Veröffentlichungen und Zusammenarbeit mit Behörden, Tourismusbetrieben und sonstigen Multiplikatoren. Ein attraktiver, stets aktueller Internetauftritt unterstützt dies dabei in zunehmendem Maße. Die Öffentlichkeitsarbeit bemüht sich um ständige Präsenz und Präsentation des Schutzgebiets in der Öffentlichkeit. Sie ist als Querschnittsaufgabe zu verstehen, die alle Bereiche der Verwaltung durchdringt und die Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft nach innen und außen erhöht.

Öffentlichkeitsarbeit erreicht über die unterschiedlichen Medien sehr viele Menschen. Eine unmittelbare, intensive Auseinandersetzung mit den Zielgruppen ist jedoch kaum möglich, da die Öffentlichkeitsarbeit meist monologer Natur ist.

3. Bildungsarbeit

3.1. Grundsätze und Ziele

3.1.1. Grundsätze

Die Bildungsarbeit im Nationalpark mit seiner faszinierenden Naturlandschaft setzt zwangsläufig bei der originären Naturerfahrung an, die sich als wichtige Grundlage für eine weiterreichende Arbeit im Sinne einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung nutzen lässt. Naturerfahrung als ein vertieftes Naturerlebnis setzt ein aktives Erleben und eine gezielte Reflexion voraus. Über ein gewecktes Interesse an der Natur werden Lernerfahrungen möglich, die auch auf andere Lebensbereiche übertragbar sind. Nicht nur die Natur, sondern auch der Mensch mit seinen Entwicklungsmöglichkeiten steht im Mittelpunkt.

Zur „Wildnispädagogik“ oder „Wildnisbildung“ im Nationalpark gehört nicht nur die Vermittlung der Nationalpark-Zielsetzung („Natur Natur sein lassen“) sowie der natürlichen Prozesse. Ebenso sind das aktive Erleben von Natur und die Freude an der Waldwildnis wesentliche Komponenten, um im Rahmen der Bildungsarbeit Einstellung und Verhalten zu Natur und Umwelt nachhaltig zu prägen.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung umfasst diejenigen Bildungsprozesse, die Menschen befähigen, die globalen Probleme der Gegenwart und Zukunft zu erkennen und zu bewerten sowie sich an den Entwicklungs- und Gestaltungsschritten zu beteiligen, die nötig sind, um heutigen und künftigen

Von der Natur und über die Natur lernen im Waldspielgelände bei Spiegelau (Foto: Dominik Grübl)





Beim Geräusch-Memory sind die Kinder voll konzentriert dabei (Foto: Rainer Pöhlmann)



Die künstlerische Auseinandersetzung mit der Natur ermöglicht völlig neue Blickwinkel (Foto: Sven Zellner)

gen Generationen den Zugang zu den Ressourcen zu ermöglichen, die sie zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse benötigen. Oberstes Ziel ist es, die Kompetenzen zu fördern, die benötigt werden, um die komplexen Zusammenhänge zwischen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension nachhaltiger Entwicklung nachzuvollziehen und an Lösungen für heutige und künftige Probleme mitzuarbeiten. Dazu gehört auch, eigene Bedürfnisse und Lebensstile zu reflektieren und die Tragweite des eigenen Handelns in Bezug auf die Ziele nachhaltiger Entwicklung abschätzen zu können, um sich je nach Situation bewusst für oder aber auch gegen nachhaltiges Handeln entscheiden zu können.

Nationalparke sind zudem geeignete Lernorte für Globales Lernen. Das weltumspannende Schutzgebietskonzept eröffnet eine globale Perspektive für gemeinsames Lernen, in einer Welt, die keine Grenzen mehr kennt, in deren Komplexität man sich allzu leicht verlieren kann. Hier ist der heimische Nationalpark Anker im weltweiten Netz. Kooperationen mit Schutzgebieten weltweit eröffnen die Möglichkeit, sich über den unterschiedlichen Umgang mit Natur und Wildnis, aber auch über Lebensstilfragen auszutauschen.

Daneben stellt aber auch die Vermittlung der Natur-, Nutzungs- und Kulturgeschichte der Nationalparkregion und seiner Bewohner eine wichtige Aufgabe dar. Nur so kann der Bogen von der ursprünglichen Landschaft, ihrer Veränderungen durch die Nutzungen des Menschen hin zur neu entstehenden Wildnis gespannt werden.

Einen Schwerpunkt der Bildungsarbeit im Nationalpark stellt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dar.

3.1.2. Ziele

Die vorrangigen Ziele der Bildungsarbeit im Nationalpark sind

- ♦ die Idee, die Ziele und die Aufgaben des Nationalparks zu vermitteln,
- ♦ durch einen intensiven Dialog zwischen Nationalparkverwaltung und Bevölkerung Verständnis für den Nationalpark zu wecken, Freunde für den Nationalpark zu gewinnen und die Integration des Nationalparks in die Region zu fördern,
- ♦ Verständnis für die natürlichen Abläufe und die entstehende Wildnis im Nationalpark, insbesondere vor Ort, zu wecken,
- ♦ den Eigenwert der Natur - unabhängig vom menschlichen Nutzungsverstand - herauszustellen,
- ♦ Interesse und Verständnis für den Natur- und Umweltschutz zu erzielen, zu einem überlegten und nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen anzuregen und im Sinne einer Nachhaltigkeitsbildung Schlüsselkompetenzen zu fördern, die Menschen befähigen, die Zukunft zu gestalten,
- ♦ zu einem Wertewandel in der Gesellschaft hin zu einem nachhaltigen Lebensstil beizutragen,
- ♦ zu vermitteln, dass Nationalparke Teil eines weltweiten Netzwerkes sind und eine globale Verantwortung für den Erhalt biologischer Vielfalt tragen,
- ♦ einen Beitrag zum interkulturellen Dialog zu leisten, insbesondere die Intensivierung der grenzüberschreitenden deutsch-tschechischen Nationalpark-Bildungsarbeit,
- ♦ Wissen über die Natur, Nutzungs- und Kulturgeschichte der Landschaft und der Menschen der Nationalparkregion zu vermitteln sowie
- ♦ der Aufbau und die Mitarbeit in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken von Bildungsakteuren zur Etablierung und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit.

3.2. Zielgruppen

Da die Bildungsarbeit in ihren Methoden und Programmen zielgruppenspezifisch ausgerichtet ist, werden folgende Zielgruppen unterschieden:

- ♦ Kinder, Jugendliche, Schüler, Elementarbereich
- ♦ örtliche Bevölkerung, örtliche Schulklassen
- ♦ Feriengäste
- ♦ Multiplikatoren (z. B. Lehrer, Touristiker, Politiker, Nationalpark-Partner)
- ♦ Fachgruppen (z. B. Naturschutzfachleute, Forstleute, Studenten, ...)
- ♦ spezielle Gruppen (z. B. Behinderte, Jugendliche mit sozial schwachem Hintergrund, Migranten, ...)
- ♦ internationale Gruppen, insbesondere deutsch-tschechische
- ♦ eigene Kollegen

Zum Naturerleben gehört die Schulung der Wahrnehmung mit allen Sinnen - wie beim Ertasten unterschiedlicher Rindenstrukturen mit verbundenen Augen (Foto: Dominik Grübl)



3.3. Mittel/Methoden

Die Bildungsarbeit in einem Nationalpark mit seiner faszinierenden Naturlandschaft setzt zwingend bei der originären Naturerfahrung an. Das direkte Naturerleben ist eine zentrale Grundlage der Bildungsangebote. Zunächst sollen die Besucher die Natur, die sich in Nationalparks als „Wildnis“ weitgehend unbeeinflusst vom Menschen entfalten kann, erleben und erfahren dürfen. Die Erfahrung des selbsttätigen Erlebens stellt eine wichtige Komponente im handlungsorientierten und erfahrungsintensiven Lernen dar. Naturerfahrung und sinnliches Naturerleben stellen eine Grundlage von Umweltbewusstsein und Umwelthandeln dar. So belegen Untersuchungen einen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von direkten Naturerfahrungen, sowohl mit Umweltwissen, als auch mit Umwelthandeln. Lernen im Nationalpark heißt damit „Erleben vor Ort“, „Erfahren am unmittelbaren Objekt“, „Reflektieren“ und „Transfer des Erlebten und der Erkenntnisse in den persönlichen Bereich zu Hause“. Um intensive Erlebnisse in der Natur und bei Bildungsveranstaltungen zu verarbeiten wird großer Wert auf die Reflexion des Erlebten gelegt.

Der Schwerpunkt bei der Methode des direkten Naturerlebens liegt darin, die Aufmerksamkeit auf Unscheinbares, scheinbar Unwichtiges und Übersehenes zu lenken und so die Bedeutung des „Kleinen“ und Verborgenen hervorzuheben. Das Einüben und Ausprobieren kommunikativer und sozialer Kompetenz sind dabei wichtige Erfahrungsfelder für die Adressaten. Viele Programme und Bildungsangebote des Nationalparks werden deshalb mit erlebnispädagogischen Elementen und Methoden angereichert.

Gerade für Zielgruppen, die von den meisten bisherigen Umweltbildungsangeboten nur schwer erreicht werden, spielt das direkte Naturerleben eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund werden auch immer wieder Angebote für spezielle Zielgruppen, wie z. B. Behinderte, Jugendliche mit sozial schwachem Hintergrund, Suchtkranke und Menschen mit Migrationshintergrund, methodisch ausgearbeitet.

Diese Wurzeln im Naturerleben werden und werden auch künftig die Basis für die Weiterentwicklung von Bildungsprogrammen sein. Für bestimmte Zielgruppen ist es jedoch besser,

über gewohnte Medien an die Natur heranzuführen und zu begeistern z. B. bei der Zielgruppe der Jugendlichen über Mobiltelefon, GPS-Geräte, GIS-Anwendungen oder Internet.

Eine besondere Bedeutung in der Bildungsarbeit kommt den Methoden zur Ausbildung von Gestaltungskompetenz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt hier bei alltagsorientierten Methoden, welche an die Lebenswelt der verschiedenen Zielgruppen anzuknüpfen versuchen. Dabei geht es in erster Linie um die intensive Auseinandersetzung mit einem für den Alltag der Teilnehmer bedeutsamen Phänomen: Hinter unpersönlichen und zunächst abschreckenden Fremdwörtern wie „Biodiversität“ oder „Globaler Klimawandel“ verstecken sich Dinge, die jeden von uns im Alltag betreffen und die letztendlich die Grundlagen unseres Überlebens sichern. Auch Ansätze wie beispielsweise Erzählcafé und Berichte von Zeitzeugen folgen dem methodischen Ansatz der Alltags- und Lebensweltorientierung.

Darüber hinaus werden handlungsorientierte Methoden angewandt, die auf konkrete Bewusstseins- und Verhaltensänderungen der Teilnehmer abzielen. So gehören die Auseinandersetzung mit kulturellen Leitbildern sowie die Reflexion der Auswirkungen des eigenen Lebensstils und der eigenen Konsummuster auf Natur und Umwelt zu den wichtigsten Lernzielen der Bildungsarbeit im Nationalpark. Bildungsprogramme z. B. zum „Ökologischen Fußabdruck“ verdeutlichen den Teilnehmern die Konsequenzen ihres eigenen Handelns und eröffnen Handlungsalternativen.

Auch Methoden des Selbstorganisierten Lernens (z. B. Zukunftswerkstatt, Rollenspiele wie Weltklimakonferenz, selbständiges Erarbeiten von Inhalten mit bereitgestellten Informationsmaterialien usw.) kommen zum Einsatz. Dabei zielen diese Methoden nicht auf die reine Vermittlung von Sachwissen, sondern auf die Ermöglichung von Aneignungserfahrungen ab.

Umweltbildung beinhaltet stets auch eine politische Komponente. Deshalb sind auch Methoden zur Entwicklung der Partizipationsfähigkeit (z. B. beim deutsch-tschechischen Nationalpark Jugendforum) von besonderer Bedeutung.

3.4. Inhaltliche Ausrichtung

Die Bildungsarbeit im Nationalpark setzt an verschiedenen Schwerpunkten und Inhalten an, dies sind im Wesentlichen:

Natur Natur sein lassen:

Im Nationalpark darf jedes Lebewesen, ob Fichte oder Specht, so sein wie es ist, ohne Unterscheidung in „nützlich“ oder „schädlich“. Auch der Mensch soll so akzeptiert werden, wie er ist. Das heißt, jeden ernst nehmen, seine Anliegen, seine Fragen. Nicht zuschütten mit Wissen oder Aktivitäten, sondern sein Potential entwickeln helfen.

Dort wo die Maxime „Natur Natur sein lassen“ gilt, entsteht Wildnis. Dort wird verlangt, nichts zu stören und nichts zu zerstören. Es gilt Respekt zu vermitteln vor dem was ist.

Wir wissen viel zu wenig über die Prozesse und Ergebnisse natürlicher Abläufe und sollten deshalb tolerant zusehen, beobachten und daraus lernen. Sich auf Natur einlassen, heißt offen sein für Entwicklungen, mitfühlen und erleben, Ruhe im Betrachter schaffen, Toleranz gegenüber der Dynamik, Toleranz gegenüber dem noch nicht Verständlichen, Toleranz vor dem Neuen, sich entwickeln lassen, nicht eingreifen, Ängste zulassen.

Zeitdimensionen:

Natur verstehen heißt, in anderen zeitlichen Dimensionen denken, als es für Menschen normal üblich ist. Es gibt die Möglichkeit das Kurzlebige (Eintagsfliege) genauso zu beobachten wie das Langlebige (Tanne). Zeitdimension anderer Art sind geologische Zeiträume oder die Zeiträume, die für evolutive Prozesse von Nöten sind. Pädagogisch umgesetzt heißt dies: alles braucht Zeit, auch jeder Mensch braucht seine Zeit, hat seine Zeit. Der eine lernt schnell, der andere langsam.

Das neue, andere Bild:

Das Bild von sich selbst überlassener Landschaft ist zunächst ein neues, ungewohntes. Dabei ist es wichtig, diese neuen, veränderten Sichtweisen so erleben zu lassen und darzustellen, dass sie nachvollziehbar sind. Bilder in den Köpfen führen oft zu Verständigungsschwierigkeiten, denn jeder hat sein eigenes Bild. Bildungsarbeit kann zu einem Perspektivenwechsel beitragen und neue Aspekte zu Tage fördern, kann helfen Sachverhalte neu zu reflektieren.

Verantwortung für Schöpfung:

Naturschutz hat auch eine moralisch-ethische Dimension, ebenso wie eine religiöse. Diese Dimensionen und auch unterschiedliche Sichtweisen können mit den Teilnehmern erarbeitet werden.

Werden und vergehen/Kreisläufe:

Die Abläufe in Naturwäldern sind geprägt von ewigen Kreisläufen, nichts geht verloren, alles ist vernetzt und steht in einem komplexen Abhängigkeitsgefüge. Tod und Sterben gehören ebenso dazu wie vermeintliches Chaos und Ordnung. Aus diesen natürlichen Vorbildern lassen sich Parallelen zu menschlichem Handeln finden, sie bieten Anlass eigenes Handeln zu reflektieren.

Heimat, Geschichte, Kultur:

Der Nationalpark ist Schnittstelle zwischen Natur und Kultur in einer gemeinsamen Region. Er bricht mit den Traditionen und schafft neue Perspektiven. Es gilt daher, neben ökologischen auch historische und kulturelle Aspekte zu vermitteln, um ein ganzheitliches Bild der Region zu kommunizieren. Einen Zugang bieten z. B. die Kunst des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes, oder etwa die Sagen, Legenden, Märchen und Erzählungen.

Ökologischer Fußabdruck:

Der Ökologische Fußabdruck ist ein sehr anschauliches Instrument zur Reflexion des eigenen Lebensstils. Es gibt Anstöße das Dreieck der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales) in all seinen Dimensionen zu diskutieren und regt zu konkreten Verhaltensänderungen an.

Biodiversität und globaler Klimawandel:

Biologische Vielfalt (so wie sie in einem Nationalpark erlebbar ist) und deren Bedrohung ist ein Themenfeld, das sich über den Naturschutz hinaus hinein in den Lebensalltag eines jeden Einzelnen transferieren lässt. Ebenso betrifft der globale Klimawandel nicht nur den Naturraum, sondern auch uns Menschen. Wie sind die Zusammenhänge, wo liegen Ursachen, wie kann jeder Lösungsansätze finden und umsetzen?

Natur - Mensch - Technik:

Die Ebenen Natur - Mensch - Technik sollen gewinnbringend miteinander vernetzt und die urwüchsige Natur des Nationalparks mit der Technikbegeisterung der Jugendlichen verbunden werden.

3.5. Programme

3.5.1. Schulklassenprogramme

Die Aufenthalte umfassen Wanderungen im Gelände mit Betreuung durch Nationalparkmitarbeiter zu bestimmten Themen und Lernorten des Nationalparks. Im Mittelpunkt stehen in der Regel der Lebensraum Wald mit seinen Schönheiten, aber auch Gefährdungen, sowie die Vermittlung des Nationalparkgedankens.

Für die Arbeit mit Schulklassen im Nationalpark Bayerischer Wald werden außer den Pädagogen und Mitarbeitern des Sachgebiets Umweltbildung sowie Mitarbeitern der Besucherzentren Hans-Eisenmann-Haus, Haus zur Wildnis und des Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald bzw. der Nationalparkwacht, viele ehrenamtliche Waldführer und Mitarbeiter auf Zeit (Praktikanten, Zivildienstleistende, Teilnehmer am freiwilligen ökologischen Jahr und sonstige saisonale Hilfskräfte) eingesetzt.

Die Programme erstrecken sich von mehrstündigen Führungen über eintägige Veranstaltungen, Nationalpark-Erlebnistage, bis zu den einwöchigen Aufenthalten, die im Jugendwaldheim und im Wildniscamp am Falkenstein angeboten werden:

Das Projekt „Natur - Mensch - Technik“ öffnet Jugendlichen die Tür zur Wunderwelt der Natur (Foto: Kirsten Wommer)



Wochenprogramme Jugendwaldheim

♦ Nationalparkerlebniswoche:

Bei einem Wochenaufenthalt im Jugendwaldheim wird den Schülern und Schülerinnen bis hin zur 7./8. Jahrgangsstufe ein Lernen mit allen Sinnen angeboten. Auf Wanderungen und Exkursionen lernen sie den Nationalpark mit seinen Schönheiten und Besonderheiten kennen. Auch die Aufgaben und Ziele des Nationalparks bis hin zur Problematik ihrer Umsetzung sind Thema. Bei jüngeren Kindern stehen dabei die spielerischen Elemente im Vordergrund, für die höheren Jahrgangsstufen gewinnt die fachliche Seite um Werden und Vergehen an Bedeutung.

Neben den altbewährten Veranstaltungen wird es Wochenprogramme zu nationalparkspezifischen Themen wie „Werden und Vergehen“ oder „Luchs“ geben. Hier wird jede Thematik aus unterschiedlichen Aspekten beleuchtet und die Kreativität der Schüler gefordert.

♦ Projektwoche:

Jugendliche kommen immer weniger mit Natur in Berührung und lassen sich im Gegensatz zu Kindern auch nicht so einfach dafür begeistern. Die Ebenen Natur - Mensch - Technik sollen in diesem Projekt möglichst gewinnbringend vernetzt werden, die Technikbegeisterung der Jugendlichen genutzt und mit der urwüchsigen Natur des Nationalparks verknüpft werden. Einfache technische Hilfsmittel wie Lupe, Mikroskop, Fernrohr etc. kommen hierbei genauso wie moderne GPS-Geräte, Computer zur Erstellung von Zukunftsmodellen oder digitale Medien zum Einsatz. Ziel ist die Jugendlichen mittels Technik langfristig für die Natur zu begeistern.

Wochenprogramme Wildniscamp

♦ Wildniswoche:

In Kombination mit einem Aufenthalt in den Themenhütten des Wildniscamps werden die „Wildniswochen“ angeboten. Von Phänomenen und Entwicklungen in der Natur ausgehend, lernen die Schüler staunend und wertschätzend, dass natürliche Prozesse nach eigenen Gesetzen ablaufen und nach dem Schutzzweck des Nationalparks Bayerischer Wald ablaufen dürfen. In und mit

dieser Natur über derlei Prozesse und über sich selbst und die eigene Beziehung zur Natur und zur eigenen Lebenswelt zu lernen, ist unser vorrangiges Ziel. Die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung bieten als Lern- und Erfahrungsfeld Projektarbeit in Kleingruppen an. Die Bewohner einer Themenhütte bilden jeweils eine Kleingruppe, die von einem Gruppenleiter betreut wird. In der Wildniswoche gibt es keinen abzuarbeitenden Themenkatalog. Vielmehr sollen die Fragen und Ideen zur Sprache kommen, die für die Schüler, für ihr Verhältnis zur Natur, für ihre eigene Lebensgestaltung bedeutsam sind. Das bedeutet für die konkrete Arbeit, dass jede Kleingruppe ihr Thema/ihre Themen selbst findet. Durch Wahrnehmung ihres Wohnraumes, dessen Umgebung und Atmosphäre, soll die Kleingruppe in einem Entscheidungsprozess die für sie interessanten Fragen und Ideen finden und bearbeiten. Unterstützung bei der Themenwahl und der Bearbeitung erfahren die Teilnehmer durch die Gruppenleiter, die die Kleingruppe während der Projektarbeit stets betreuen. Themenstellung, Zielvorgabe, Methodenwahl, Materialwahl etc. sollen nach Möglichkeit von der Gruppe eigenverantwortlich entschieden werden. Dazu bedarf es intensiver fachlicher Unterstützung durch die Gruppenleitung.

♦ Programm in den Länderhütten:

Für die Länderhütten des Wildniscamps wurden spezielle Wochenprogramme entwickelt, die sich an ältere Schüler richten (ab 10. Klasse). Dabei wird die Woche unter ein übergeordnetes Thema gestellt, das sich aus dem Blickwinkel der im Wildniscamp vertretenen Ländern erarbeiten lässt und immer wieder in Bezug zur eigenen Lebenswelt gesetzt wird. Ausgangspunkt ist auch hier das eigene Erleben, der Aufenthalt in den einfachen Hütten in der natürlichen Umgebung des Nationalparks Bayerischer Wald, aber auch das Erleben anderer Kulturen durch die Ausstattung der Länderhütten mit Gegenständen des täglichen Gebrauchs aus den Partnerländern. Aktuell werden die Programme

- ♦ Gut leben auf kleinem Fuß (Ökologischer Fußabdruck)
 - ♦ Das Klima und der Wandel (Globaler Klimawandel)
 - ♦ Die Vielfalt des Lebens (Biodiversität)
- angeboten.

Die Programme können auch den Bedürfnissen der Gruppen angepasst und künftig um aktuelle Themen erweitert werden.

Tagesprogramme

♦ Nationalparktage:

Den ganzen Tag draußen sein, auf dem Waldboden liegen, in die Kronen der Bäume schauen, auf Baumstümpfen sitzen, das Leben in umgefallenen, toten Bäumen bestaunen, durch die Höhlen eines Stelzenwurzlers kriechen, die Stille des Waldes genießen, Bergbach und Tümpel erkunden. Dies alles kann man erleben bei einem „Unterrichtstag“ im Nationalpark. Lernen im Nationalpark heißt Natur erleben mit allen Sinnen, Lernen mit Herz, Hand und Kopf. Ein solches Programm ist eine Mischung aus Erfahren und Erleben, aus Geführtwerden und eigenen Aktivitäten.

Bei den Schülern werden alle Sinne gefordert und gefördert, die sie brauchen, um den Nationalpark erleben und erfahren zu können. Auch Kleinigkeiten können so zu Sensationen werden. Den Schülern wird die Möglichkeit geboten, Ruhe zu erleben und dadurch bewusster die Schönheiten der Natur aufzunehmen.

Ab der 5. Jahrgangsstufe kommt immer mehr das fachliche Wissen um die Nationalparkphilosophie und den Lebensraum Wald in den Mittelpunkt und wird eingebettet in den Prozess des Erlebens und Erfahrens. Mit fortschreitendem Alter der Schüler kommen meditative Aspekte, die zum Nachdenken in Ruhe anregen sollen, immer mehr in den Vordergrund, Spiele und Aktionen treten zurück.

Angebote sind:

- ♦ Natur mit allen Sinnen erleben
- ♦ Nationalpark - Lebensraum für Luchse?
- ♦ Nationalpark - Lebensraum für Wölfe?
- ♦ Lebensraum Gewässer
- ♦ Werden und Vergehen

3.5.2. Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche (außerhalb der Schulklassenprogramme)

Die Nationalparkverwaltung wird ihre erfolgreichen jährlichen Jugendaustausch-Programme weiter durchführen. Dabei wird Jugendlichen aus der Nationalparkregion die Möglichkeit gegeben Gleichaltrige aus anderen Nationalparkregionen kennen zu lernen. Die jährlichen Jugendlager, insbesondere die deutsch-tschechischen, sowie der Schüleraustausch mit dem Partnernationalpark Sächsische Schweiz haben sich bewährt und sollen beibehalten werden.

Das Junior Ranger-Projekt richtet sich an Kinder der 5. Jahrgangsstufe aus allen Schultypen. Eingeladen werden Kinder aus den elf Nationalparkgemeinden. Seit 1998 wurde 1600 Kindern die Möglichkeit geboten, während der Pfingst- und Sommerferien an der Seite eines Rangers den Nationalpark zu erleben. Zum Abschluss des viertägigen Einsatzes erhalten die Kinder bei einer Abschlussfeier die Auszeichnung „Junior Ranger“. Dieses Projekt wird derzeit bundesweit durch EUROPARC Deutschland mit Unterstützung des WWF in vielen nationalen Naturlandschaften (Nationalparke, Biosphärenreservate, Naturparke) aufgebaut. Darüber hinaus wird von der EUROPARC Federation auf europäischer Ebene der Aufbau eines Netzwerks aller Junior Ranger-Organisationen vorangetrieben. Die Nationalparkverwaltung wird das Junior Ranger-Projekt in der derzeit intensivsten Form weiterverfolgen.

Die Nationalparkverwaltung bietet zudem Kindergeburtstage im Waldspielgelände, im Haus zur Wildnis und rund um die Schwellhäusl-Diensthütte an. Kindern im Grundschulalter wird die Möglichkeit geboten, bei einer Wildnissrallye, einer Waldschatzsuche oder als Walddetektive den Nationalpark kennen zu lernen und den Tag am Lagerfeuer oder in einer Hütte zu beenden. Das deutsch-tschechische Nationalpark Jugendforum ist eine Einrichtung, die jungen Menschen der Nationalparkregion echte Mitspracherechte einräumt und sie auffordert aktiv mitzudiskutieren. Das Jugendforum stellt zwei Mitglieder im Nationalparkbeirat (ein deutscher und ein tschechischer Vertreter). In der Anlaufphase wird das Jugendforum weiterhin der Unterstützung durch pädagogische Mitarbeiter der National-



Im Waldspielgelände laden Geräte wie die Balancierscheibe zum gemeinschaftlichen Spielen ein (Foto: Dominik Grübl)

parkverwaltung bedürfen, soll sich aber mittelfristig in Teilen auch selbst organisieren.

Im Wildniscamp am Falkenstein soll die Jugendarbeit auch durch die Festigung von Patenschaften für die Länderhütten intensiviert werden. Jugendgruppen können eine Patenschaft für eine der Hütten übernehmen und die Kontakte in die jeweiligen Partnerschutzgebiete und Länder für eigenständige Aktivitäten nutzen. Die Nationalparkverwaltung wirkt hierbei unterstützend - Eigeninitiative vorausgesetzt.

Insgesamt soll die freie Jugendarbeit im Nationalpark weiter ausgebaut werden und fester Bestandteil der Bildungsarbeit bleiben. Dies geschieht in Kooperation mit den beiden Kreisjugendringen der Nationalparklandkreise und den Kreisjugendpflegern.

In den Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus werden für Kinder und Jugendliche regelmäßig Kindernachmittage angeboten. In den Ferien finden zusätzlich unter dem Motto „Entdecke Deine Phantasie“ viele Angebote speziell für Kinder statt. Für Schulklassen und Kinder- bzw. Jugendgruppen werden auf Anfrage Führungen durch die Besucherzentren angeboten.

Ein speziell auf Kinder und Jugendliche abgestimmtes multimediales Führungsangebot rundet im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald das zielgruppenspezifische Museumskonzept ab. Besondere Schwerpunkte bilden dabei die Natur-, Kultur- und Regionalgeschichte des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes.

3.5.3. Führungen, Veranstaltungen, Seminare

Der persönlichen Betreuung der Nationalparkgäste im Gelände wird im Nationalpark Bayerischer Wald ein besonders wichtiger Stellenwert zuerkannt. So wird auf jährlich über 2.000 Veranstaltungen (Fachveranstaltungen und Programmführungen) bis zu 40.000 Personen die Einzigartigkeit der Naturausstattung des Nationalparks nahe gebracht.

Tägliche Führungsangebote

Die saisonal wechselnden Führungsangebote reichen von mehr fachlich orientierten Führungen wie „Wilde Wälder Waldnatur“ über familienorientierte Führungen wie „Walderlebnis für Groß und Klein“ bis hin zu Führungen mit erlebnisorientiertem Charakter (Fahrradtouren, Sonnenaufgangswanderungen oder einer Abendwanderung mit der Nationalparkwacht und anschließendem Lagerfeuer). Beim Führungsangebot wird eng mit den Verkehrsämtern der Region zusammengearbeitet, damit alle Treffpunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

In speziellen Faltblättern (Sommer- und Winterhalbjahresprogramme), auf Plakaten und in der Tageszeitung wird auf das tägliche Führungsangebot hingewiesen. Künftig sollen genaue Informationen zu den Veranstaltungen im Internet zur Verfügung gestellt werden.

Die täglichen Führungsangebote werden schwerpunktmäßig von Waldführern, saisonalen Mitarbeitern und der National-

parkwacht durchgeführt. Die Auswahl, die Aus- und Fortbildung, sowie die Evaluierung der Waldführer obliegen der Nationalparkverwaltung, genauso die Festlegung der Inhalte und Routen der im Nationalpark angebotenen Führungen und Veranstaltungen.

Zu den Führungen können sich die Besucher bis zu einem Tag vorher beim Nationalpark-Führungsservice unter einer zentralen Telefonnummer anmelden. Ziel ist es diese zentrale Anlaufstelle in die Nationalparkverwaltung nach Grafenau zu verlegen. Zu den Aufgaben gehören die Annahme von Anmeldungen sowie die Einteilung und Abrechnung der Waldführer, auch die Anmeldung für Schulklassen soll dort erfolgen.

Es gilt der Grundsatz, dass touristische Führungen kostenpflichtig sind. Für Regelführungen aus dem Sommer- oder Winterprogramm wird eine Teilnahmegebühr erhoben.

Für Schulklassenführungen gelten andere Gebührenregelungen: Für Schulklassen aus den Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen sind alle Führungen kostenlos. Für Schulklassen außerhalb der Landkreise wird eine Gebühr von 15,- € pro Stunde und Waldführer fällig.

Darüber hinaus sind Führungen für Vereine aus den Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen kostenlos.

Sonderführungsreihen

Während an den Saison-Führungen hauptsächlich Urlauber teilnehmen, so richten sich die Sonderführungsreihen vornehmlich an die einheimische Bevölkerung. Die samstags stattfindenden Sonderführungen werden von Nationalparkmitarbeitern durchgeführt. Durch das zusätzliche Heranziehen von Fachleuten aus ganz unterschiedlichen Bereichen (z. B. Künstler bei der Reihe „Nationalpark und Kunst. Wie real ist die Wirklichkeit?“) besitzen diese Sonderführungsreihen große Attraktivität.

Aufgrund der großen Resonanz, vor allem bei der einheimischen Bevölkerung, sollen die Sonderführungsreihen beibehalten und besonders grenzüberschreitend ausgebaut werden.

Programme für besondere Gruppen

Für Behinderte gibt es spezielle Angebote im Nationalpark. Das behindertengerecht ausgebaute Zentralgebäude des Wildniscamps am Falkenstein bietet sich als Übernachtungsplatz in hervorragender Weise an.

Die Abgeschiedenheit von einfachen Hütten (z. B. Tummelplatzhütte) im Nationalpark eignet sich besonders für die Arbeit mit verhaltensauffälligen Jugendlichen. Bereits durchgeführte Projekte und Seminare wurden von allen Seiten als sehr positiv betrachtet.

Dazu zählen auch grenzüberschreitende Wildniswanderungen von Hütte zu Hütte. Gute Erfahrungen konnten auch bei der Teilnahme an den Drogenpräventivwochen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus gesammelt werden. Die Ruhe, die Reduktion von Reizen und die umgebende urwüchsige Waldwildnis sind der geeignete Nährboden für eine erfolgreiche Gruppenarbeit. (Dadurch, dass die Gruppe alles während der Woche benötigte selber tragen muss, wird schon im Vorfeld klar, wie wenig zum täglichen Leben benötigt wird.)

Beide Besucherzentren sind behindertengerecht gebaut. Auf Wunsch werden auf die jeweiligen Gruppen zugeschnittene Führungen angeboten.

3.5.4. Programme für Multiplikatoren

Aus- und Fortbildung für externe Multiplikatoren

Diese Programme wurden bisher eingebunden in Aus- und Fortbildungen externer Träger wie Universitäten, Fachhochschulen und Lehrerbildung durchgeführt. Zurzeit bestehen Ausbildungsprogramme für Lehrkräfte und Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen. In diesen Programmen werden den Teilnehmern sowohl die Bedeutung der Nationalparkidee als auch ihre Umsetzung erläutert. Sie sollen einerseits die Idee und ihre sichtbaren Auswirkungen kennen lernen, als auch die Grundhaltung und die Methoden mit denen diese Idee im Nationalpark vermittelt wird. Es gehört zum Grundprinzip, dass dies nicht nur theoretisch geschieht, sondern die Studenten und Lehrer ihr erworbenes Können unmittelbar an einer Schulklasse erproben müssen.



Die direkte Naturerfahrung ist ein zentrales Element in der Ausbildung der angehenden Waldführer (Foto: Archiv Nationalparkverwaltung)



Naturgetreue Anschauungsobjekte wie ein ausgestopfter Sperlingskauz sind wertvolle Hilfsmittel bei der Wissensvermittlung (Foto: Vladimíra Lacková)

Schulung für Mitarbeiter auf Zeit

Jedes Jahr findet eine zweiwöchige Schulung für neue Waldführer und Praktikanten statt. Diese Schulung ist obligat für alle, die Führungen im Nationalpark machen wollen. Die Teilnehmer erhalten damit die Berechtigung im laufenden Jahr Führungen im Nationalpark durchzuführen.

In den darauf folgenden Jahren müssen die Waldführer für eine weitere Tätigkeit den Nachweis erbringen, dass sie an mehreren Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen haben, sowohl im pädagogischen wie im naturkundlichen Bereich.

Ausbildungskurse in „Erster Hilfe“ und Rhetorik werden jährlich für Nationalparkmitarbeiter und „Mitarbeiter auf Zeit“ angeboten.

3.5.5. Interne Vermittlung von Bildungsinhalten

Erfolgreiche Bildungsarbeit nach außen setzt eine entsprechende interne Vermittlung von Bildungsinhalten voraus. Sie zielt zum einen auf die eigenen Mitarbeiter (vor allem Nationalparkwacht, Mitarbeiter auf Zeit, ...) zum anderen aber auch auf externes, im Dienste der Nationalparkverwaltung tätiges Personal (z. B. Waldführer, Thekenpersonal von Info-Stellen) ab.

Biologischer Schwerpunkt

Es wird angestrebt, alle im Bildungsbereich tätigen Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung in geeigneter Form mit den Bildungsinhalten vertraut zu machen. Die entsprechenden Programme sind in den nächsten Jahren zu erarbeiten. Dafür ist teilweise auch das Einbinden externer Fachleute notwendig.

Pädagogischer Schwerpunkt

♦ Konzept für Kommunikation und Interaktion:

Im Bereich der Kommunikation und Rhetorik soll ein eigenes Konzept entwickelt werden. Dieses soll nicht nur für Führungen sondern für die allgemeine Kommunikation Hilfestellungen geben.

♦ Supervision:

Für die mit Führungsaufgaben betrauten, sowie für die im täglichen Kontakt mit den Besuchern befindlichen Mitarbeiter, soll die Teilnahme an einer Supervision ermöglicht werden. Damit soll eine regelmäßige Reflexion der Interaktionen stattfinden, die allen auch auf diesem Gebiet die nötige Professionalität geben kann.

Vorträge

Die populärwissenschaftliche Vortragsreihe von Nationalparkmitarbeitern und externen Fachleuten in den Besucherzentren Haus zur Wildnis, Hans-Eisenmann-Haus und im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald soll fortgesetzt werden. Die Vorträge dienen in erster Linie dazu, Forschungsergebnisse aus dem Nationalpark sowohl intern, als auch der Öffentlichkeit vorzustellen. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine kulturwissenschaftliche Vortragsreihe im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald.

Materialien

Grundsätzlich sollte es das Ziel sein, zu allen angebotenen Führungen auch schriftliche Konzepte zu haben und möglichst viele Materialien für Mitarbeiter, Waldführer, aber auch Teilnehmer und Gruppenleiter im Internet zugänglich zu machen (ggf. passwortgeschützt). Für ausgewählte Sachverhalte werden vom Sachgebiet Umweltbildung Handreichungen erstellt. Diese Handreichungen dienen allen Mitarbeitern zum Eigenstudium und zur Weiterbildung bzw. Auffrischung.

3.6. Externe Partner

Die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen ist systematisch auszubauen und zu sichern, da dadurch die Effizienz der Bildungsarbeit im Nationalpark gesteigert wird.

Mit der Volkshochschule des Landkreises Regen wird künftig eine ähnlich intensive und erfolgreiche Partnerschaft wie mit der Volkshochschule des Landkreises Freyung-Grafenau angestrebt. Das naturkundliche Führungsangebot der dortigen Volkshochschule wird seit vielen Jahren von der Nationalparkverwaltung durchgeführt.

Gemeinsam mit EUROPARC Deutschland und der Commerzbank Frankfurt organisiert die Nationalparkverwaltung jährlich das Einführungsseminar für Teilnehmer des „Praktikums für die Umwelt“ in allen deutschen Schutzgebieten.

Die praktische Abwicklung der Praktikumsplätze in den Einsatzstellen im Nationalpark Bayerischer Wald liegt in Händen des Vereins WaldZeit e.V.. Langjährige Nationalpark-Waldführer schlossen sich 1996 zu einem Verein zusammen um die Lücke im Bildungsangebot der Nationalparkverwaltung von frei buchbaren Wochenangeboten zu schließen. Auch organisatorisch aufwändige Wildniswanderungen von Hütte zu Hütte im deutsch-tschechischen Grenzgebirge sind bei WaldZeit buchbar. Daneben ist WaldZeit Kooperationspartner beim Betrieb des Wildniscamps und betreut Wochenenden, Ferienzeiten und spezielle Zielgruppen. Einzelheiten hierzu sind in einem Kooperationsvertrag festgehalten.

Ebenso wird die Zusammenarbeit mit der EUROPARC Federation, der europäischen Dachorganisation der Schutzgebiete, im Bildungsbereich fortgeführt.



Bei den Jahresfesten der Junior Ranger stehen gemeinschaftliche Aktionen im Vordergrund (Foto: Rainer Pöhlmann)

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den beiden Pro Nationalpark-Gruppen (Freyung-Grafenau und Zwiesler Winkel) bei der Durchführung und Abwicklung von Führungen wird fortgesetzt.

Die Nationalparkverwaltung hat seit mehreren Jahren den Vorsitz bei der Arbeitsgemeinschaft Jugend- und Erwachsenenbildung des Landkreises Freyung-Grafenau (AJEB), ein Zusammenschluss aller Bildungsträger des Landkreises. Von ihr wurde maßgeblich der Agenda-Prozess im Landkreis angestoßen.

Der Landesverband der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) gründete sich 1992 im Nationalpark Bayerischer Wald. Seit dieser Zeit arbeitet die Nationalparkverwaltung intensiv in diesem Netzwerk der Umweltbildung in Bayern mit. Gerade bei der Entwicklung neuer Bildungsprogramme im Sinne einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist dieser Austausch wichtig und soll beibehalten werden.

Die Nationalparkverwaltung arbeitet zudem in mehreren Beratungsgremien und Bildungsnetzwerken mit. Sie ist vertreten am Runden Tisch zur Umsetzung der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Sie engagierte sich im Rahmen der Arbeitsgruppe Forstliche Bildungsarbeit des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und beteiligt sich an den internationalen Ausgaben des Ordners „Forstliche Bildungsarbeit“ (Übersetzung und Anpassung).

Im Jahr 2004 wurde der gemeinnützige Verein Junior Ranger Nationalpark Bayerischer Wald e. V. gegründet. Dieser Verein ist Sammelbecken für all jene Kinder, die sich nach Ausbildung zum Junior Ranger auf längere Zeit im Nationalpark



Die Waldführer, die in den Pro-Nationalpark-Vereinen organisiert sind, bringen jährlich vielen Besuchern die Besonderheiten des Nationalparks näher (Foto: Maria Hußlein)

engagieren möchten. Der Verein gliedert sich in mehrere Ortsgruppen und wird von ehrenamtlich tätigen Eltern geleitet. Die vielfältigen Aktivitäten des Vereins werden fachkundlich von Rangern der Nationalparkwacht begleitet.

Seit Jahren werden regelmäßig Lehrerseminare mit der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen angeboten. Mit den Fachakademien für Sozialpädagogik Zwiesel und Deggendorf besteht eine enge Zusammenarbeit. Die angehenden Erzieherinnen werden in Seminaren im Nationalpark zum Thema Umweltbildung geschult und kommen teilweise als Praktikantinnen in den Nationalpark zurück.

Eine seit 1999 bestehende Kooperation mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (BBW) ermöglicht es der Nationalparkverwaltung eine Zielgruppe konzentriert anzusprechen: das Management der Bayerischen Betriebe.

Neben den regelmäßigen Veranstaltungen, die die Nationalparkverwaltung im Rahmen der Ferienangebote des Kreisjugendrings durchführt, sind mehrere Jugendlager in der Nationalparkregion oder in anderen europäischen Nationalparkregionen durchgeführt worden.

Ein wichtiger Partner ist der Nationalpark Šumava (CZ). Die Kooperation ist durch das Memorandum über die Zusammenarbeit der beiden Nationalparke geregelt. Eine eigene bilaterale Arbeitsgruppe legt die konkreten Projekte fest. Schwerpunkt sind derzeit grenzüberschreitende Führungen, Jugendaustausch, deutsch-tschechisches Nationalpark Jugendforum, gemeinsame Dienste und Fortbildungsveranstaltungen der Nationalparkwacht und gemeinsame Projekte im Wildniscamp am Falkenstein und Jugendwaldheim. Darüber hinaus sollen auch die Projekte mit dem Nationalpark Sächsische Schweiz (z. B. jährlicher Schulklassenaustausch) fortgeführt werden.



Zusammen mit dem Nationalpark Šumava wurde eine dreisprachige Ausstellung zur Biodiversität erarbeitet und u. a. 2008 in Bonn bei der UN-Konferenz präsentiert (Foto: Maria Hußlein)

Die Bildungsarbeit des Nationalparks wird auch getragen durch das Engagement junger Menschen im Rahmen von Freiwilligenprogrammen wie dem Freiwilligen Ökologischen Jahr oder dem Europäischen Freiwilligendienst. Die hierfür zuständigen Trägerorganisationen (Jugendorganisation Bund Naturschutz JBN, Bund der katholischen Jugend BDKJ) sind feste Kooperationspartner der Nationalparkverwaltung.

Wichtige Partner sind zudem die regionalen und überregionalen Naturschutzverbände (z. B. Bund Naturschutz Bayern BN, Landesbund für Vogelschutz LBV).

Die Nationalparkverwaltung arbeitet eng mit dem Kultur- und Förderkreis Nationalpark Bayerischer Wald e. V. zusammen, dessen erklärtes Ziel es ist, Kunst und Kultur, aber auch Wissenschaft, Forschung und Bildung zu fördern.

Die Arbeit rund um die Länderhütten des Wildniscamps ist eingebunden in ein Netzwerk von Kooperationspartnern, die mit ihrer Zusammenarbeit diesen Teil des Wildniscamps mit Leben füllen. Dazu gehören die Organisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wie die Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), der Deutsche Entwicklungsdienst (DED), die Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt), ebenso wie die Partnerschutzgebiete und Partnerorganisationen in den Ursprungsländern der Länderhütten. Darüber hinaus eröffnen die Patenschaften lokaler Gruppen die Möglichkeit zu einer engen Zusammenarbeit zwischen ihnen und der Nationalparkverwaltung.

4. Informationsarbeit

4.1. Grundsätze und Ziele

4.1.1. Grundsätze

Die Informationsarbeit hat ähnliche Ziele wie die Bildungsarbeit. Sie besitzt jedoch eine breitere Außenwirkung und spricht heterogenere Zielgruppen als die Bildungsarbeit an. Aus diesem Grund unterscheiden sich sowohl die inhaltlichen Schwerpunkte als auch die Mittel und Methoden der Vermittlung. Im Gegensatz zur Bildungsarbeit wird Informationsarbeit zumeist nicht über persönliche Kontakte geleistet. Daher müssen die Informationen allgemeinverständlich und eindeutig sowie gut einsehbar angebracht sein. Eine immer größer werdende Bedeutung gewinnt - auch durch die wachsenden Verbindungen zum Nationalpark Šumava - die zweisprachige (mehrsprachige) Information.

4.1.2. Ziele:

Der Besucher des Nationalparks soll auf einer sachlichen Ebene über den Nationalpark informiert werden. Damit ist zunächst kein Bildungsanspruch verknüpft.

Die Besucher sollen Informationen erhalten über

- ✦ die Idee, Ziele, Aufgaben und Geschichte des Nationalparks,
- ✦ die Bildungs- und Erholungseinrichtungen des Nationalparks, inklusive der Möglichkeiten des Naturerlebens,
- ✦ die bestehenden Regelungen (z. B. Ge- und Verbote) sowie über die entsprechende Notwendigkeit dieser Maßnahmen,
- ✦ die Waldentwicklung und die neu entstehende Wildnis,
- ✦ aktuelle Vorgänge im Nationalpark,
- ✦ die Arbeit der Nationalparkverwaltung,

Eine Übersichtskarte im Eingangsbereich des Hans-Eisenmann-Hauses zeigt die beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava (Foto: Martin Näber)





Die Texttafeln am Seelensteig laden zum Besinnen und Verweilen ein (Foto: Maria Hußlein)



Die Tast- und Riechmauer im Pflanzen-Freigelände bietet vielfältige Möglichkeiten für Kindergruppen, aber auch für Sehbehinderte oder anderweitig eingeschränkte Personen (Foto: Maria Hußlein)

- ♦ den Wald (Waldwildnis im Nationalpark - naturnahe Forstwirtschaft),
- ♦ die Naturausstattung des Nationalparks,
- ♦ die kulturellen und infrastrukturellen Angebote sowie Besonderheiten der Region,
- ♦ Natur- und Umweltschutzthemen allgemeiner Art,
- ♦ grenzüberschreitende Projekte und Möglichkeiten des Naturerlebens in beiden Nationalparks sowie über die
- ♦ Geschichte, Kultur und Tradition in der Nationalparkregion Bayerischer Wald und Šumava.

4.2. Zielgruppen

Die Zielgruppen lassen sich grundsätzlich nicht mehr so klar trennen wie bei der Bildungsarbeit bzw. vermischen sich zumeist relativ stark. Aktuelle Untersuchungen wie Besucherbeobachtung und -befragung sowie langjährige Erfahrungen zeigen eine sehr inhomogene Besucherstruktur. Sowohl beim Alter als auch bezüglich Vorkenntnisse und Interessen sind die Besucher maximal weit aufgefächert.

Demnach lässt sich das Informationsangebot für folgende unterschiedliche Zielgruppen einteilen:

- ♦ Erwachsene
- ♦ örtliche Bevölkerung
- ♦ Feriengäste
- ♦ Kinder, Jugendliche
- ♦ Multiplikatoren
- ♦ spezielle Gruppen (z. B. Behinderte)
- ♦ Fachgruppen
(Förster, Biologen, Studenten, Naturschützer, ...)
- ♦ ausländische Gäste
- ♦ eigene Mitarbeiter

4.3. Mittel/Methoden

Mit unterschiedlichen und zeitgemäßen Medien wird an festen, aber auch variablen Orten, das Publikum zum Besuch im Nationalpark animiert bzw. auf das Publikum aktiv zugegangen.

Wegen der heterogenen Zielgruppe werden Umfang und Vermittlungsinhalte auf ein mittleres, allgemein verständliches Niveau abgestellt und insbesondere Informationen intuitiv emotional aufbereitet. Es kommt wesentlich darauf an, eine Stimmung zu erzeugen, die das Publikum emotional soweit öffnet, damit es Botschaften aufnimmt.

Ziel jeder Vermittlung von Zusammenhängen ist es, Dinge zu abstrahieren und auf den Punkt zu bringen, um einen gewissen „Aha-Effekt“ zu erreichen bzw. Zusammenhänge im übertragenden Sinne in Bildern umzusetzen.

Eine Palette unterschiedlicher Medien wie Text, Grafik, Bild, Objekt, Projektion (Film, Dia), manuelle bzw. PC-gestützte interaktive Installation, Bücher, Handreichungen, Führungen, Projektstage, etc. werden eingesetzt.

Bezüglich der Qualität der verwendeten Medien soll im audiovisuellen Bereich ein zeitgemäßer Standard in der Qualität vorgehalten werden.

Installationen zum Anfassen sollen möglichst einfach und robust gebaut sein. Texte sind so kurz und einfach wie möglich zu formulieren.

Künftig werden alle Installationen um eine tschechische und englische Fassung nachgerüstet, bzw. Broschüren in diesen Sprachen angeboten.

Deutlich unterscheiden sich davon die Informationen außerhalb der festen Informationseinrichtungen, da hier anderes Publikum angesprochen wird:

- ♦ auf regionalen Veranstaltungen vorwiegend Einheimische, die vor allem das Gespräch mit kompetenten Nationalparkleuten suchen,
- ♦ auf überregionalen Veranstaltungen, vorwiegend potentielle Besucher, bei denen erst Interesse verstärkt und die Neugierde

geweckt werden muss, und denen von regionalen Problemen grundsätzlich wenig(er) bekannt ist.

Der internen Information dienen Telekommunikation, regelmäßige Fortbildungen und Mitarbeiterbesprechungen, Exkursionen, Arbeitsgruppen, etc..

4.3.1. Inhaltliche Information

Konzentrierte Information erhält der Besucher vor allem in den Informationseinrichtungen des Nationalparks (Besuchertempeln, Info-Stellen und Info-Punkten). Diese Einrichtungen werden ausführlich im Anlageband „Bildungs- und Erholungseinrichtungen“ dargestellt.

4.3.2. Personenbezogene Informationen

Die im direkten persönlichen Kontakt ausgetauschte Information ist die effektivste. Allerdings kann auch bei noch so großen Anstrengungen nur ein kleiner Teil der Gesamtbesucher erreicht werden. Effektive personenbezogene Information setzt entsprechend geschultes Personal voraus. Sie erfolgt in der Regel über:

Nationalparkwacht

Die Schwerpunktaufgaben der Nationalparkwacht sind in § 15 Abs. 6 der NP-VO vorgezeichnet: Information der Besucher im Gelände und Überwachung des Schutzgebiets. Bei einem Besucheraufkommen von bis zu einer Million Menschen pro Jahr ist die Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nationalparkwacht im Gelände unverzichtbar. Für viele Nationalparkbesucher sind sie die erste Kontaktperson. Im Vordergrund stehen bei den Informationsgesprächen die Vermittlung der Nationalparkziele, Besonderheiten über Fauna und Flora, Tipps über Wanderwege und Besuchereinrichtungen sowie Interessantes zur Kultur und Geschichte der Nationalparkregion. Vorrangiges Ziel des Rangereinsatzes ist nicht die Ahndung evtl. Fehlverhaltens der Besucher, sondern das Wecken von Verständnis für die Nationalparkziele. Die Natio-

Die Informationstheke im Hans-Eisenmann-Haus erhielt 2009 nach über 25 Jahren ein komplett neues Erscheinungsbild (Foto: Maria Hußlein)



Nationalparkwacht ist weniger Überwachungsorgan sondern vielmehr Dienstleister und Partner für alle Besucher. Intern ist die Nationalparkwacht durch ihre Einbindung in alle Aufgabenbereiche des Parks mit vielen Querschnittsaufgaben betraut.

Im Rahmen des deutsch-tschechischen Memorandums arbeiten die Nationalparkwachen der beiden Schutzgebiete eng zusammen. Gemeinsame Dienstgänge und Fortbildungsveranstaltungen mit den tschechischen Kollegen leisten einen wichtigen Beitrag für das gegenseitige Vertrauen und das Zusammenwachsen der Menschen in diesem Naturraum. Durch diese erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind die Ranger beiderseits der Grenze in der Lage, Besuchern wertvolle Informationen über den jeweils benachbarten Nationalpark zu bieten.

Informationstheken

Derzeit stehen im Hans-Eisenmann-Haus, im Haus zur Wildnis, im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald sowie in der Nationalpark-Informationsstelle Mauth Nationalparkmitarbeiter den Besuchern für Informationen und Beratung zur Verfügung.

An den anderen Informationsstellen, die als solche erkennbar sind, aber nicht mit Nationalparkpersonal besetzt werden, soll eine persönliche Information durch Dritte (z. B. Nationalparkpersonal oder örtliche Fremdenverkehrsämter) sichergestellt werden.

Die Qualität der an den Informationstheken erhältlichen Informationen setzt eine regelmäßige Schulung und ständige Querinformation des nationalparkeigenen Personals aber auch des Personals anderer Institutionen, die die Nationalpark-Informationsstellen mitbetreuen, voraus. Diese Arbeit kann, schon wegen der räumlichen Ausdehnung des Gebiets, künftig nur mit Hilfe zeitgemäßer Telekommunikation bewältigt werden.



Nationalpark-Partner werden regelmäßig von der NPV über die aktuellen Entwicklungen und Projekte informiert (Foto: Roswitha Prasser)

Messen und Märkte

Künftig soll der Nationalpark bei wichtigen Großveranstaltungen in der Region und auch überregional regelmäßig und professionell vertreten sein. Veranstaltungen in der Region bieten Gelegenheit, mit Menschen, die normalerweise Nationalparkeinrichtungen nicht aufsuchen, in Kontakt zu kommen.

Solche Nationalparkpräsenz bei regionalen Veranstaltungen bietet sehr gute Gelegenheit vor allem Vorurteile abzubauen und sachlich über den Nationalpark allgemein sowie seine Angebote zu informieren.

Die Präsentation des Nationalparks z. B. auf überregionalen Messen hat dagegen auch touristische Aspekte. Hier soll sich der Nationalpark - neben der Information über seine Ziele, Aufgaben und Erlebnisangebote - als Imagerträger der Region werbewirksam präsentieren.

Nationalpark-Partner

Von den knapp eine Million Besuchern des Nationalparks erreichen die Nationalparkmitarbeiter und Waldführer mit dem bestehenden Angebot (Führungen, Informationsangeboten, ...) nur einen Bruchteil. Erfahrungen zeigen, dass der Gastgeber eine zentrale Stelle bei der Informationsweitergabe an die Übernachtungsgäste einnimmt. Das Projekt „Nationalpark-Partner“ zielt in erster Linie darauf ab, dass durch eine umfangreiche Informationsweitergabe und Schulung von Gastgebern in der Region die Besucher des Nationalparks fachkundig informiert und beraten werden. In den nächsten Jahren sollen noch weitere Kooperationspartner in dieses Projekt miteinbezogen werden.

5. Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Grundsätze und Ziele

5.1.1. Grundsätze

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist es möglich, Bildungsinhalte und Informationen einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Öffentlichkeitsarbeit in und für den Nationalpark wird als „PR-Arbeit“ (public relation) im umfassenden Sinn verstanden. Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit nach außen setzt eine entsprechende Information der eigenen Mitarbeiter voraus. Da im Prinzip alle Mitarbeiter in Kontakt mit der Bevölkerung Öffentlichkeitsarbeit leisten, ist es unverzichtbar, dass jeder einzelne die notwendigen Informationen erhält und sie entsprechend weitergibt. Die Öffentlichkeitsarbeit soll möglichst aktiv und aktuell gestaltet werden, weil dadurch die positive Darstellung und Berichterstattung in den Medien noch verstärkt werden kann.

5.1.2. Ziele

Die Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks soll

- ♦ die Nationalparkzielsetzung („Natur Natur sein lassen“) allgemein und im speziellen für den Nationalpark Bayerischer Wald einer breiten Öffentlichkeit vermitteln,
- ♦ über Planungen, Entwicklungen und aktuelle Vorgänge im Nationalpark berichten,
- ♦ zur Integration und Akzeptanz in der Region beitragen,
- ♦ über die Arbeit der Nationalparkverwaltung informieren,
- ♦ über den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen aufklären,
- ♦ für den Nationalpark bzw. die Nationalparkregion mit den Möglichkeiten des Naturerlebens werben und
- ♦ vermitteln, dass Nationalparke als Referenzflächen für die nachhaltige, naturnahe Forstwirtschaft wertvoll sind.

Die Betreuung von Fachgruppen aus aller Welt trägt maßgeblich zur Verbreitung der Nationalparkphilosophie bei (Foto: Rosalinde Pöhlmann)





Der Nationalpark Bayerischer Wald ist oft begehrtes Objekt für überregionale Medien (Foto: Rainer Pöhlmann)

5.2. Aktuelle Schwerpunkte

Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit für die kommenden Jahre liegen neben der Berichterstattung aktueller Ereignisse in der Begleitung

- ♦ der jährlichen Naturzonenausweisung,
- ♦ der Borkenkäfersituation,
- ♦ der natürlichen Waldentwicklung,
- ♦ der Neugestaltung der Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus und Waldgeschichtlichem Museum,
- ♦ dem 40-jährigen Jubiläum des Nationalparks Bayerischer Wald und
- ♦ der Akzeptanz/Toleranz für heimische Wildtiere und potentielle Rückkehrer.

5.3. Zielgruppen

Die Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit gliedern sich in:

- ♦ Medienvertreter
- ♦ örtliche Bevölkerung
- ♦ überregionale Bevölkerung
- ♦ Jugendliche, Kinder
- ♦ Feriengäste
- ♦ Multiplikatoren
- ♦ Politiker
- ♦ Verbands- und Interessenvertreter

Sie vermischen sich bei den Medien Presse, Rundfunk und Fernsehen noch mehr als bei der Informationsarbeit.

5.4. Mittel/Methoden

Die Öffentlichkeitsarbeit wird in Art und Umfang von der Nationalparkleitung festgelegt, koordiniert und umgesetzt. Das Mitwirken aller Bediensteten ist dabei unerlässliche Voraussetzung für eine aktive, objektive und zeitgerechte Erfüllung. Dies erfordert künftig verstärkt eine interne Öffentlichkeitsarbeit, die jedem einzelnen Mitarbeiter die für ihn notwendigen Informationen bietet. Sie soll breit gefächert und von regelmäßig erscheinenden Informationsblättern (z. B. „Unser wilder Wald“) über Handreichungen (zu allen bedeutsamen Nationalparkthemen) bis hin zu einem Pressespiegel und Einzelinformationen reichen. Das elektronische Medium „InfoIntern“ besitzt dabei eine zentrale und herausragende Bedeutung.

In der Öffentlichkeitsarbeit nach außen ist zu unterscheiden zwischen einer direkten Vermittlung der Nationalpark-Ziele, Ereignisse und Vorhaben mittels Veranstaltungen, Waldführungen und Sprechtagen (an die in diesem Falle überwiegend heimische Bevölkerung) und der Unterrichtung sowie Information der Printmedien, Rundfunk- und Fernseh-Anstalten. Dabei leistet die ständige Kontaktpflege durch die Schaffung eines offenen Vertrauensverhältnisses die wichtigste Voraussetzung für eine sachliche Berichterstattung.

Bevorzugtes Mittel zur Veröffentlichung und Vorstellung der Vorgänge und Ereignisse mit überregionaler Bedeutung sind Pressefahrten, Waldbegänge, Interviews und die Betreuung von Bild- und Tonaufnahmen. Ein zum Standard gewordener, attraktiver und stets barrierefreier Internetauftritt nimmt eine wachsende Bedeutung ein, weil damit alle Zielgruppen weltweit erreicht werden.

Einladungen zu kulturellen Veranstaltungen und Festlichkeiten dienen sowohl der Information als auch der Kontaktpflege und sollen auch künftig im bisherigen Umfang beibehalten werden.

5.4.1. Medien

Durch Presse, Rundfunk und Fernsehen lässt sich mit vergleichsweise geringem Zeitaufwand sehr effizient eine große Anzahl von Menschen erreichen und informieren. Zu unterscheiden sind dabei regionale und überregionale Medien. Entsprechend verhält sich auch das Interesse der mittlerweile in beiden Bereichen vertretenen Print-, Rundfunk- und Fernseh-Medien.

Überregionale Medien sind hauptsächlich für landesweit einmalige oder bedeutsame und brisante Themen zu gewinnen. Die Nationalparkverwaltung stellt sich auf diese Situation ein und „reagiert“ zumeist nur auf Wünsche dieser Medien.

Dagegen berichten regionale Medien in zunehmender Weise auch über alltägliche und wiederkehrende Vorgänge. Ein „Agieren“ (aktive Pressearbeit) in Form von Pressemeldungen, Berichten oder Einladungen ist in diesem Bereich eher gewährleistet.

Aus Gründen der Akzeptanzgewinnung vor Ort wird der regionalen Berichterstattung derzeit wieder ein größeres Gewicht zugemessen.

Eine Sonderform der Medien stellen Filmgesellschaften, Naturfotografen und Buchautoren dar. Wenngleich deren Produkte häufig nicht unmittelbar mit aktuellen Ereignissen zu verknüpfen sind, tragen sie dennoch in einer nicht zu unterschätzenden Wirkung zur Publikation des Nationalparks und Verbreitung seiner Philosophie in Form von optisch ansprechenden Naturaufnahmen und neugierig machenden Texten bei.

Eine Unterstützung findet durch die Nationalparkverwaltung in Form von Beratung oder gegen Entgelt statt.

5.4.2. Internet

Elektronische Medien, insbesondere der weltweite Zugang zum Internet, erschließen dem Nationalpark eine Fülle neuer Möglichkeiten zur Präsentation des Nationalparks als international anerkanntes Schutzgebiet, der Vorstellung seiner Naturausstattung, Entwicklung und Gefährdungen, seines touristischen Angebotes, aktueller Themen und Situationen sowie der Veröffentlichung von Fachpublikationen und Forschungsergebnissen.

Ein kontinuierlicher Ausbau zu einem attraktiven Auftritt mit mehrsprachiger Grundinformation erreicht alle Zielgruppen weltweit und unterstützt damit in herausragender Weise und weiter zunehmend die Öffentlichkeitsarbeit für die Zukunft.

Vor allem für die jüngere Generation ist ein attraktiver Internetauftritt der Einstieg zum virtuellen Kennenlernen des Nationalparks



5.4.3. Fachauskünfte und Beratung

Dieser Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hat trotz oder wegen des Internets in den letzten Jahren sehr stark zugenommen, insbesondere die Nachfrage nach Fachauskünften über das gesamte Aufgabenspektrum des Nationalparks durch Behörden, Schulen, Universitäten und sonstigen Bildungsstätten sowie Diplomanden und Doktoranden.

Die Nationalparkverwaltung sieht im Personenkreis dieser Institutionen potentielle Multiplikatoren, verweist aber zunehmend auf den zwischenzeitlich komplettierten und stets aktuellen Internetauftritt.

Auch die Anfragen nach Unterstützung in Wort und Bild für die Gestaltung von Tourismusbroschüren und dergleichen durch die regionalen Gemeindeverwaltungen, Verkehrsämter und Vermieter nehmen ständig zu und werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wohlwollend behandelt, wenn die Aussagen mit den Zielen des Nationalparks identisch sind.

Die beratende Funktion fällt dem Nationalpark Bayerischer Wald als ältesten deutschen Nationalpark für viele jüngere Nationalparke und Großschutzgebiete aus der geschichtlichen Entwicklung heraus ganz zwangsläufig zu. Mit der fortschreitenden eigenständigen Entwicklung der Schutzgebiete und infolge der verstärkten Aktivitäten von EUROPARC Deutschland kann diese Aufgabe jedoch künftig weiter abgebaut werden.



Regelmäßig erscheinende Informationsblätter richten sich mit Hintergrundberichten besonders an die regionale Bevölkerung

Eine verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit findet mit dem Nationalpark Šumava statt und ist auch für die Zukunft geplant. Auf Grundlage des abgeschlossenen Memorandums werden dazu in einem jährlichen Aktionsplan die Projekte und Maßnahmen festgelegt. Die Vorstellung von bedeutsamen Maßnahmen und Ereignissen sowie das aktuelle Besucherangebot im Nationalpark Šumava sind ständiger Bestandteil des Informationsblattes „Unser wilder Wald“. Der Nationalpark Bayerischer Wald präsentiert sich in ähnlicher Weise in den Printmedien des Nationalparks Šumava. Gemeinsame Veranstaltungen und Veröffentlichungen sowie die Herausgabe von Prospekten und Broschüren in der jeweils anderen Landessprache sollen nicht nur engere Kontakte der beiden Nationalparke zueinander fördern, sondern auch zur Völkerverständigung und Erweiterung des nutzbaren Besucherangebotes im Bildungs- und Erholungsbereich beitragen.

Hohen Wert besitzt auch die Zusammenarbeit mit den Vereinen, Verbänden und den Bürgerinitiativen Pro Nationalpark. Die Pro Nationalpark-Gruppen stellen zusätzlich ein wichtiges Bindeglied zwischen einheimischer Bevölkerung und der Nationalparkverwaltung dar und sind damit ganz maßgeblich bei der wünschenswerten weiteren Integration und Akzeptanz des Nationalparks beteiligt. Gemeinsame Projekte sollen in der Öffentlichkeit das „Wir-Gefühl“ stärken.

5.4.4. Druckerzeugnisse

Mit der Herausgabe der „Wissenschaftlichen Schriftenreihe“, den „Berichten aus dem Nationalpark“, des Informationsblattes „Unser wilder Wald“, Sonderdrucken und Broschüren zu herausragenden Ereignissen und Entwicklungen sowie einer Vielzahl von Prospekten und Faltblättern zu touristischen Schwerpunkten und Sehenswürdigkeiten macht die Nationalparkverwaltung ihre Arbeit, die Nationalparkphilosophie und ihr umfangreiches Besucherangebot auf dem Bildungs- und Erholungssektor einem breiten Kreis unterschiedlichster Zielgruppen bekannt (siehe Tabelle „Liste der aktuellen Broschüren, Informations- und Faltblätter“).

Sie wirbt damit für den Nationalpark als Schutzgebiet und Ort des Prozessschutzes, der Naturerforschung, der Umweltbildung sowie naturverträglicher Erholung und unterstützt dadurch die Region nachhaltig im Tourismusbereich. Trotz Beteiligung der regionalen und überregionalen Tourismusorganisationen und durch die zunehmende Bedeutung des Internets wird sich die Auflagenhöhe der Faltblätter/Broschüren künftig kaum verringern.

Für die interne Information der Mitarbeiter wurde seit 1998 das Informationsblatt „Nationalparkintern“ herausgegeben, seit 2007 wird dieses von „InfoIntern“ in elektronischer Form abgelöst.



*Mit der Präsentation des Nationalparks bei Veranstaltungen werden unterschiedlichste Zielgruppen erreicht
(Foto: Archiv Nationalparkverwaltung)*



*Auf spielerische Art die Natur zu entdecken, kommt besonders bei Kindern und Jugendlichen gut an
(Foto: Maria Hußlein)*

5.4.5. Fachführungen/Veranstaltungen

Die nach wie vor sehr hohe Nachfrage nach Fachführungen verrät die herausragende Stellung des Nationalparks Bayerischer Wald als Großschutzgebiet und die Einmaligkeit erlebbarer Naturvorgänge in ganz Europa.

Wenngleich für viele Mitarbeiter die Grenzen der Belastbarkeit erreicht sind, bleibt es auch in Zukunft ein vorrangiges Ziel der Nationalparkverwaltung, möglichst alle Führungswünsche zu erfüllen.

Das in den letzten Jahren aufgestockte Angebot von Veranstaltungen unterschiedlichster Art soll beibehalten oder noch verstärkt werden. Dies gilt in erster Linie für die ergänzenden und persönlichen Informationen der einheimischen Bevölkerung und trägt somit wesentlich zu einer Verbesserung der gegenseitigen Beziehung bei.

5.4.6. Archive

Als Hilfe für eigene Veröffentlichungen und Präsentationen sowie zur Unterstützung von Veröffentlichungen über den Nationalpark durch Dritte, insbesondere die Tourismusbranche der Region und zum Zwecke der Dokumentation unterhält die Nationalparkverwaltung ein aktuelles Fotoarchiv in digitaler Form und ein historisches Dia-Archiv.

Desgleichen wird ein Pressearchiv gepflegt sowie Film-, TV- und Rundfunkbeiträge über den Nationalpark konserviert.

Der systematische, EDV-gestützte Ausbau der Archive wird zur Steigerung der Effizienz der Öffentlichkeitsarbeit künftig forciert.

5.4.7. Corporate Design (CD)

Ein einheitliches Erscheinungsbild (Corporate Design) aller Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung dient dem Wiedererkennungseffekt und wird neben dem Logo zum Markenzeichen des Produktes „Nationalpark“.

Die Umstellung auf ein von EUROPARC Deutschland für alle Großschutzgebiete Deutschlands entwickeltes, modernes, zeitgemäßes CD ist weitgehend abgeschlossen und wird in den nächsten Jahren weiter optimiert.

6. Evaluierung

Seit Bestehen des Nationalparks werden Untersuchungen zur Erfolgskontrolle (Evaluierung) der Bildungsangebote durchgeführt. Die Evaluierung im Nationalpark liefert dabei vor allem folgende Ergebnisse:

- ♦ Sie macht deutlich, was Jugendliche und Erwachsene (Teilnehmer) von der Natur und den Umweltbildungsaktivitäten im Nationalpark lernen.
- ♦ Sie verschafft Informationen darüber, wie die Qualitäten der zukünftigen Bildungsaktivitäten und die Zufriedenheit der Teilnehmer verbessert werden kann.
- ♦ Sie hilft die Natur- und Umweltbildung zu professionalisieren.
- ♦ Die Erfolgskontrolle zeigt den Sponsoren, welche Möglichkeiten in der Umweltbildungsarbeit stecken und mit welchen Mitteln diese effektiv erreicht werden können.

Die Evaluierung der Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Nationalpark wird im Rahmen des F+E-Vorhabens „Entwicklung von Qualitätskriterien und -standards für deutsche Nationalparke“ durchgeführt und künftig noch weiter verstärkt. Dabei sind auch die angewendeten Evaluierungsmethoden wissenschaftlich zu bewerten bzw. neue Evaluierungsmethoden zu entwickeln. Der Nationalpark mit seinen vielfältigen Bildungsangeboten bietet sich für wissenschaftliche Untersuchungen der Bildungsevaluation in besonderer Weise an. Der Nationalpark soll dabei wesentliche Impulse für die Effizienzbewertung der Umweltbildungsarbeit liefern.

In den kommenden Jahren wird ein Evaluierungskonzept aufgestellt. In Verbindung mit den bereits durchgeführten Evaluierungen soll eine Bewertung des Erreichens der Gesamtziele der Umweltbildungsarbeit des Nationalparks erfolgen.

Nur mit vereinten Kräften kann der Ballon zum Schweben gebracht werden (Foto: Archiv Nationalparkverwaltung)



Anhang

Tabelle: Liste der aktuellen Broschüren, Informations- und Faltblätter

Broschüren / Informationsblätter	Wilde Wald-Natur
	Waldwildnis im Nationalpark
	Unser wilder Wald (Zeitungsbeilage)
	Natur und Geschichte erleben (Waldgeschichtliches Wandergebiet)
	Begleithefte zum Naturerlebnispfad für Kinder, Erwachsene und Gruppenleiter
	Bildungsbroschüre „Wald erleben, Natur verstehen, Wildnis spüren“
Faltblätter (Farbdruck)	Hauptprospekt „Grenzenlose Waldwildnis“ (mehrsprachig)
	Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein (mehrsprachig)
	Steinzeithöhle (mehrsprachig)
	Hochwald im Wandel (mehrsprachig)
	Pflanzen-Freigelände
	Gesteins-Freigelände
	Together we work - together we learn (Partnerschaft mit NP Mt. Gede Pangrango)
	Glas-Arche in Europas wildem Herz
	Aldo Leopold
	Wildniscamp am Falkenstein
	Internationales Wildniscamp
Faltblätter (Schwarz/Weiß-Druck)	Wanderpark Bayerisch Eisenstein
	Wandergebiet Falkenstein
	Erlebnispfad „Schachten und Filze“
	Der Seelensteig im Wandergebiet Rachel
	Urwälder im Falkenstein-Rachel-Gebiet
	Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad
	Auf zum Rachel
	Rund um den Lusen
	Unterwegs im Tier-Freigelände (mehrsprachig)
	Durch das Felswandergebiet
	Natur kennt keine Grenzen - das Waldgeschichtliche Wandergebiet
	Jahreszeitenprogramme an Führungen
	Geplant: Wandergebiet Buchenau

(Stand: November 2009)

Panoramablick über den Nationalpark Bayerischer Wald (Foto: Vladimíra Lacková)



Impressum

HERAUSGEBER:	Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald Freyungerstr. 2 94481 Grafenau (NPBW)
INTERNET:	www.nationalpark-bayerischer-wald.de
E-MAIL:	poststelle@npv-bw.bayern.de
GESTALTUNG:	Václav Hraba, Grafisches Atelier H, GmbH, Prag
TEXTREDAKTION:	Jochen Linner, Josef Wanninger
BILDREDAKTION:	Dr. Andrea Berger-Seefried, Maria Hußlein, Hans Kiener, Rosalinde Pöhlmann
LEKTORAT:	Karin Hartl
KARTEN:	Thomas Müller, Arthur Reinelt, Annemarie Schmeller
DRUCK:	Grafisches Atelier H, GmbH; Prag
TITELBILD:	Zu den Hauptaufgaben der Nationalparkwacht gehört die Information und Betreuung der Besucher wie hier auf dem Großen Falkenstein (Foto: Hans Kiener)
BILD SEITE 1:	Der Führungsservice im Nationalpark wird organisiert durch „ProNationalpark“ - eine Vereinsstruktur, in der sich die ausgebildeten Waldführer zusammengeschlossen haben (Foto: Maria Hußlein)
GEDRUCKT AUF:	Papier aus 100% Altpapier
STAND:	Dezember 2010 © NPBW
ISBN-NR.:	978-3-930977-35-2

Bei publizistischer Verwertung - auch von Teilen - werden Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist



Träger des Europadiploms seit 1986,



als Transboundary Park zertifiziert seit 2009,



das größte terrestrische Natura 2000-Gebiet in Deutschland,

Nationale
Naturlandschaften



Mitglied von EUROPARC Deutschland, der Dachorganisation der deutschen Großschutzgebiete „Nationale Naturlandschaften“.



BAYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.